Fotokonzept, Layout und Produktion:
MEDIENHAUS Verlag GmbH

ALLE WICHTIGEN ANTWORTEN FÜR IT-LEITER

Interview mit Michael Gloss, Geschäftsführer von Wolters Kluwer Deutschland, über die Premiere des Deutschen IT-Leiter-Kongresses (DILK) im September und die dort diskutierten Trends wie Cloud, Cybersicherheit, Künstliche Intelligenz (KI) und das Internet der Dinge sowie „weiche" Themen wie Personalbeschaffung, Führungsstil und erfolgreiche Managementtechniken

Text: Ina Schlücker **Fotos:** Frank Metzemacher

Michael Gloss

Alter: 46 Jahre

Familienstand: verheiratet, zwei Kinder

Werdegang: Gloss verfügt über langjährige Erfahrungen im Mittelstand und im Konzern in Leitungsfunktionen mit Gesamtverantwortung und als Geschäftsführer; davon drei Jahre im Ausland als General Direktor in der russischen Föderation. Seine Spezialgebiete sind die digitale Transformation und der Aufbau von neuen Geschäftsfeldern.

Derzeitige Position: Geschäftsführer von Wolters Kluwer Deutschland und deren Tochtergesellschaft CW Haarfeld GmbH

Hobbys: Hochseesegeln, Sport, Reisen

IT-DIRECTOR: *Herr Gloss, gemeinhin kennt man Wolters Kluwer als Spezialisten für Medien, Personalwirtschaft oder seit 2008 als Anbieter der Finanzsoftware Addison. Welche weiteren wichtigen Eckpunkte gibt es?*

M. Gloss: Das Unternehmen in seiner heutigen Form entstand 1987 durch die Fusion der niederländischen Verlage Kluwer Publishers und Wolters-Samson. Heute gelten wir als führender Informations- und Wissensdienstleister. Mit weltweit rund 19.000 Mitarbeitern und Kunden in über 180 Ländern bieten wir unterschiedliche Softwareprodukte, Services und Fachliteratur an. Damit erwirtschaften wir einen weltweiten Umsatz von ca. 4,4 Mrd. Euro jährlich. In Deutschland gibt es über 20 Standorte mit insgesamt rund 1.200 Mitarbeitern.

IT-DIRECTOR: *Welchen Stellenwert besitzt das klassische Verlagsgeschäft für Sie?*

M. Gloss: In den letzten Jahren haben wir uns von einem traditionellen Print-Verlagshaus zu einem Software-Unternehmen gewandelt und damit die digitale Transformation in weiten Teilen bereits realisiert. Mittlerweile generieren wir weltweit unseren Umsatz größtenteils mit digitalen Produkten wie Softwaresystemen und Datenbanken. Das klassische Verlagsgeschäft macht nur noch einen geringen Teil der Geschäftsaktivitäten aus.

IT-DIRECTOR: *Wie haben Sie vor diesem Hintergrund Ihre eigene IT organisiert?*

M. Gloss: Wir besitzen mit Daniel Rosenbach einen CIO für Deutschland, der in die konzernweite IT-Organisation eingebunden ist. Da- →

„Wir haben uns in den letzten Jahren von einem traditionellen Print-Verlagshaus hin zu einem Software-Unternehmen gewandelt – und damit die digitale Transformation in weiten Teilen bereits realisiert."

bei ist die IT sowohl zentral als auch dezentral organisiert: Wir betreiben ein lokales Datacenter in Deutschland, weitere Anwendungen laufen jedoch in unseren weltweiten Rechenzentren. Da wir zunehmend digitale Lösungen entwickeln und anbieten, nehmen der Betrieb und der Ausbau von IT-Ressourcen einen hohen Stellenwert ein. Denn sollte die IT gänzlich oder in Teilen ausfallen, würden nicht nur unsere internen Prozessen ins Stocken geraten, sondern auch die Zusammenarbeit mit unseren Kunden stillstehen.

IT-DIRECTOR: *Worauf legen Sie in Ihrer Funktion als Geschäftsführer besonderes Augenmerk?*

M. Gloss: Neben Umsatz- und Gewinnwachstum liegt mein Augenmerk auf der erfolgreichen digitalen Transformation und der Entwicklung neuer Geschäftsfelder. Zudem habe ich unser Servicegeschäft in den letzten Jahren erfolgreich auf- und ausgebaut. Eine wichtige Säule stellen dabei unsere Großkongresse dar. Aktuell veranstalten wir im deutschsprachigen Raum jährlich zwölf große Kongresse für Führungskräfte aus unterschiedlichen Zielgruppen. Dieses Jahr veranstalten wir vom 17. bis 19. September erstmalig den Deutschen IT-Leiter-Kongress (DILK) in Düsseldorf.

IT-DIRECTOR: *Was gab den Anstoß, einen neuen Kongress speziell für IT-Leiter ins Leben zu rufen? Es gibt doch genug IT-Großevents, die mitunter auch mit rückläufigen Besucherzahlen zu kämpfen haben ...*

M. Gloss: Einfach kann jeder – gerade das hat uns motiviert. Wir organisieren seit Jahren große Veranstaltungen und besitzen ein Konzept, mit dem wir bereits in anderen ähnlich umkämpften Zielgruppen sehr erfolgreich unterwegs sind. Praxisrelevante Inhalte, Top-Referenten und Networking auf hohem Niveau sind für uns eben nicht nur Lippenbekenntnisse. Da sich im Zuge der Digitalisierung die Rolle der IT-Verantwortlichen verändert und ihr Stellenwert in den Unternehmen rasant steigt, gibt es großen Bedarf an neuen Fähigkeiten, aktuellem technologischen Know-how und praktischem Managerwissen. Genau hier setzt der Deutsche IT-Leiter-Kongress an.

IT-DIRECTOR: *Mit wie vielen Teilnehmern rechnen Sie?*

M. Gloss: Für die Auftaktveranstaltung planen wir mit rund 1.000 Teilnehmern; in den nächsten Jahren erwarten wir bis zu 3.000 Besucher auf dem Kongress.

IT-DIRECTOR: *Im Rahmen des DILK wollen Sie den Teilnehmern vermitteln, wie sie ihr eigenes Unternehmen zu einem „Silicon-Valley-Giganten" machen können. Wie kann das funktionieren?*

M. Gloss: Das Silicon Valley gilt gemeinhin als das „Mekka" der digitalen Transformation, wobei es die dortigen Firmen erst seit dreißig, zwanzig oder wie im Fall von Facebook erst seit vierzehn Jahren gibt. Die fünf größten Unternehmen aus dem Silicon Valley sind mehr Wert als das gesamte deutsche Bruttoinlandsprodukt. Solche Erfolge verzeichnen Firmen nur, wenn sie unternehmerische Exzellenz in allen Bereichen aufbauen können. Wie das im Falle der IT konkret gelingt, erfahren unsere Teilnehmer im Rahmen der Veranstaltung.

IT-DIRECTOR: *Welche Themen beinhaltet das Programm?*

M. Gloss: Wir setzen auf zwei zentrale Säulen: Zum einen beschäftigen wir uns mit der digitalen Transformation und zum anderen mit Führungsthemen. Letzteres ist insofern spannend, da IT-Chefs in Zeiten der Digitalisierung nicht mehr nur „Tekkis" sind, sondern unverzichtbare Strategen im Unternehmen. Diese Rolle müssen sie ausfüllen und professionell wahrnehmen. Von daher besitzt die Stärkung von Management-, Führungs- und Kommunikationskompetenzen – den sogenannten Soft Skills – für uns eine zentrale Bedeutung. Wir haben diese spezifisch auf die Belange und Situationen von IT-Leitern zugeschnitten.

IT-DIRECTOR: *Gibt es hierfür Beispiele?*

M. Gloss: Die Verhandlungsexpertin Michaela Braun stellt ihren Vortrag unter das Motto: „Ohne Moos nichts los – wie Sie jedes IT-Budget bei Ihrem Chef durchboxen". Beim Neuropsychologen und Buchautor Dr. Robin Malloy geht es darum, wie IT-Leiter zu „Mindhackern" werden und mittels Neuro-Kommunikation besser führen und stärker wirken können. Desweiteren erläutert Prof. Dr. Jens Weidner, Aggressionsexperte, Bestsellerautor und Erziehungswissenschaft-

„Beim Deutschen IT-Leiter-Kongress (DILK) im September in Düsseldorf bringen wir IT-Verantwortliche aus ganz Deutschland zusammen."

ler, wie Führung mit Biss funktioniert und IT-Manager jeden Kampf für sich entscheiden.

IT-DIRECTOR: *Welche weiteren Schwerpunkte setzen Sie?*

M. Gloss: Uns sind sämtliche aktuellen IT-Themen wie Cloud Computing, Cybersecurity, KI, Big Data oder Deep Learning wichtig. In diesem Zusammenhang bieten wir über 100 Formate von mehr als 80 Referenten an. Neben klassischen Vorträgen zählen dazu auch zahlreiche Diskussionsrunden, Roundtables und Workshops. Zu den Vortragenden zählen Persönlichkeiten aus Praxis, Wissenschaft, Forschung, Sport und Management. Wir legen den Fokus eher auf strategische als operative Aspekte. Jeder Teilnehmer kann sich aus über 100 Vorträgen und Workshops genau die Themen und Referenten heraussuchen, die für seine Arbeit aktuell am wichtigsten sind.

IT-DIRECTOR: *Zu den Vortragenden zählen prominente Sprecher wie der Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar, der Extremsportler Joey Kelly oder der Schweizer Ex-Schiedsrichter Urs Meier. Wie bringen Sie solche „Hochkaräter" auf einem IT-Kongress zusammen?*

M. Gloss: Viele der interdisziplinären Referenten kennen wir schon seit seit Jahren. Speziell mit Ranga Yogeshwar arbeiten wir schon länger zusammen. Er setzt sich momentan intensiv mit Künstlicher Intelligenz auseinander und wird auch zu diesem Thema referieren. Da es unserer Erfahrung nach vielen Führungskräften schwerfällt, unter Druck die richtige Entscheidung zu treffen, wird Urs Meier hierzu einige Tipps vermitteln. Er ist dafür besonders prädestiniert, da er sich als ehemaliger Fifa-Schiedsrichter häufig selbst in solchen Situationen befunden hat.

IT-DIRECTOR: *Als Partner für den Kongress haben Sie Panda Security im Boot. Was steckt dahinter?*

M. Gloss: Wir wollen IT-Entscheidern zukunftsweisende Impulse geben, um sie in ihrer Rolle als Innovationstreiber bei der Digitalisierung zu unterstützen. Vor diesem Hintergrund suchen wir nicht nur geeignete Referenten, sondern auch Partner. Mit dem IT-Sicherheitsanbieter Panda Security haben wir einen kompetenten Mitveranstalter für unsere Sache gewinnen können. Das Unternehmen entwickelt seit über 27 Jahren IT-Sicherheitsprodukte und bietet den Kunden intelligenten Schutz gegen Malware bei geringstmöglicher Systembelastung. Inhaltlich bringt sich Panda Security mit mehreren Vorträgen in den Kongress ein, um aufzuzeigen, worauf es momentan bei Sicherheitsmaßnahmen vor allem ankommt. Im Fokus stehen dabei Sicherheitsservices der nächsten Generation, das Firmennetzwerk als Bollwerk und, insbesondere vor dem Hintergrund der neuen EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), die Zukunft der Datentransparenz.

IT-DIRECTOR: *Nicht nur hinsichtlich IT-Sicherheit, sondern generell hört man immer wieder von einem Fachkräftemangel. Wie sollten sich Unternehmen aufstellen, um nicht ins Hintertreffen zu geraten?*

M. Gloss: Die Situation auf dem ITK-Fachkräfte-Arbeitsmarkt ist extrem angespannt. Der IT-Markt wächst sehr dynamisch und die Auftragsbücher der Anbieter sind voll. Gleichzeitig ist der Arbeitsmarkt wie leergefegt. Im vergangenen Jahr fehlten in Deutschland rund 55.000 IT-Spezialisten. Von daher kommt einem kreativ-effizienten Suchprozess und dem Halten und Binden von ITK-Mitarbeitern eine besondere Bedeutung zu. Im Rahmen des Kongresses zeigen wir auf, wie dies gelingen kann. Oft reicht es eben nicht aus, allein

DILK

17. bis 19. September 2018
Düsseldorf | Kongresszentrum CCD Süd

Cyber Security & Risk Management

Cyberangriffe – vermeidbar und nicht akzeptabel!

Panda Security – der Pionier und Innovationstreiber der cloudbasierten Security unterstützt den Deutschen IT-Leiter-Kongress (DILK) als Mitveranstalter. Panda Security bietet den Anwendern komplexen Schutz, verbunden mit transparentem Monitoring aller Prozesse, bis hin zu einer integrierten Threat Hunting und Investigation – Plattform.

> **Wir leben in einer aufregenden Zeit.** Autonomes Fahren, Lautsprecher, die unseren Anweisungen folgen oder handybasierte Zahlungsprozesse. Die Zukunft hat längst begonnen. Wir sind global bestens vernetzt und genießen die Schnelligkeit und den digitalen Komfort in unserem Alltag. Doch wie alles im Leben, bringen uns die neuen Möglichkeiten auch neue Gefahren. Unsere global vernetzte Welt wird angreifbar. **WIR werden angreifbar.**

Hackerangriffe sind die Grundlage für Raub und Erpressung im Cyber-Raum, die Haupteinnahmequelle der professionell organisierten Kriminalität. Die wahren Akteure im Cyberwar, Nationen und Institutionen, verfolgen andere Ziele. Propaganda und Sabotage, ja auch Spionage, werden mit Hilfe neuester Technologien, einem Heer an Cyber-Kriegern und gigantischen Budgets vorbereitet und auf Knopfdruck realisiert. Der Schutz vor Cyberattacken ist daher eine komplexe Herausforderung, welche mit traditionellen Abwehrstrategien nicht mehr gewährleistet werden kann. Um Datendiebstahl und **Kontrollverlust über die IT-Infrastruktur zu verhindern,** sollte eine moderne und sichere Abwehr auf fünf Hauptsäulen beruhen.

Jedes einzelne Gerät, das mit dem Netzwerk verbunden ist, muss geschützt werden. Somit muss man im ersten Schritt eine professionelle Installation und Wartung der IT-Infrastruktur veranlassen. Auf diese Weise erhalten Sie einen Einblick in die wichtigsten Risiken, denen Ihr Unternehmen im Cyberraum ausgesetzt ist.

Der Einsatz **neuester IT-Sicherheitstechnologien** zum Schutz vor Infektionsvektoren, sowie das durchgängige Monitoring derselben durch permanent geschultes Fachpersonal ist im Cyberwar unabkömmlich. Dies kann das Unternehmen selbst verantworten oder an sogenannte MSSPs, welche eigene CSOCs (Cyber Security Operation Center) betreiben, outsourcen.

Die Investition in Humanressourcen ist dabei ebenso erforderlich wie ein komplexer Schutz der IT-Systeme. Heutzutage besteht das Vorgehen der Cyber-Krieger nicht mehr darin, einen Virus auf den Computer eines anderen zu bringen. Stattdessen geht es viel mehr darum, die Anwender selbst dazu zu bringen, eine Aktion durchzuführen, welche die IT-Sicherheit des gesamten Unternehmens ernsthaft gefährdet.

Sensibilisierung der Mitarbeiter durch regelmäßige Schulungen, vor allem im Bezug auf die Anmeldedaten, den richtigen Umgang mit den verarbeiteten Informationen sowie der IT-Infrastruktur allgemein haben hohe Priorität. Darüber hinaus gilt es, im Unternehmensnetzwerk die Rechtevergabe der Anwender zu optimieren und einen Ausschluss von nicht unternehmensverbundenen Aktivitäten einzuleiten.

panda

Jan Lindner,
Vice President, N.C. Europe, Geschäftsführer Deutschland

Der Schutz der IT-Systeme eines Unternehmens ist zu einer grundlegenden Anforderung und zugleich einer großen Herausforderung geworden. Den **höchstmöglichen Schutz** erreichen Sie mit einer Kombination aus EDR (Endpoint Detection and Response) und EPP (Endpoint Protection Platform) Technologien. Laufende Anwendungen werden auf den Endpoints in Echtzeit überwacht, protokolliert und klassifiziert. Moderne Angriffe werden zuverlässig erkannt, blockiert und beseitigt.

Um einen zeitgemäßen und ressourcenfreundlichen Schutz garantieren zu können, ist **Cloud-Computing** unumgänglich. Die Durchsetzung der DSGVO fordert zudem einen besonderen Schutz der personenbezogenen Daten. Mit DataControl-Lösungen werden sensible Daten, DSGVO-konform, besonders geschützt und ein Datenmissbrauch wird verhindert.

Lösungen stehen bereit! Durch deren konsequente Nutzung stellen Cyber-Angriffe zukünftig kein gefährliches Sicherheitsrisiko mehr dar. <

WEITERE INFORMATIONEN UNTER:
www.deutscher-it-leiterkongress.de

„IT-Chefs sind in Zeiten der Digitalisierung nicht mehr nur ‚Tekkis', sondern unverzichtbare Strategen in den Unternehmen."

die Personalabteilungen mit der Suche nach ITK-Spezialisten zu beauftragen. Vielmehr müssen auch die IT-Verantwortlichen Grundzüge des Bewerbermanagements beherrschen, um der Personalabteilung bei Bedarf auf die Sprünge zu helfen. IT-Experten wissen häufig selbst am besten, wo man Fachkräfte findet, wie man diese am besten anspricht und wie man die Bewerber und späteren Mitarbeiter schließlich kontinuierlich für ihren Job begeistern kann.

IT-DIRECTOR: *Immer wieder geht es heutzutage auch um Analytics, Künstliche Intelligenz oder Machine Learning. Wie lassen sich Daten künftig bestmöglich nutzen?*

M. Gloss: Im Zuge der digitalen Transformation funktionieren immer mehr Geschäftsmodelle datenbasiert und -zentriert. Daten über Kunden, Märkte und Konkurrenten sind die Währung der Zukunft, der richtige Umgang mit ihnen ist ein entscheidender Erfolgsfaktor und Wettbewerbsvorteil für Unternehmen. Von daher werden Big-Data-Analysen immer wichtiger. Hier geht es nicht nur um die Speicherung von Daten und um deren intelligente Bereitstellung. Viel wichtiger ist das Tempo der Datenauswertung. Durch Analysen in Echtzeit können Unternehmen deutlich schneller handeln als der Wettbewerb. Künstliche Intelligenz hingegen wird die nächste industrielle Revolution sein – und zwar über alle Branchen hinweg. Die größte Herausforderung liegt hier bei den grundlegenden zentralen Fragestellungen und Rahmenbedingungen. Aus meiner Sicht muss sich ein global einheitliches Verständnis und darauf aufbauend ein festes Regelwerk für KI entwickeln.

IT-DIRECTOR: *Warum ist dies so wichtig?*

M. Gloss: Betrachten Sie die sogenannten „Todesalgorithmen", wie sie bei Unfällen im Rahmen des autonomen Fahrens zum Tragen kommen könnten: Ist ein Zusammenprall zwischen einem autonomen Fahrzeug und zwei Passanten, von denen einer tödlich verletzt würde, unausweichlich – wen sollte der Zusammenstoß treffen? Letztlich wird dies von Maschinen entschieden werden. Dabei liegt die Problematik u.a. darin, dass weltweit äußerst unterschiedliche moralische Normen existieren. Wer wird wohl in patriarchalisch geprägten Gesellschaften überfahren werden – Mann oder Frau? Deshalb muss die Frage lauten: Ob und wie ist es möglich, der Technik einen ethischen Standard zu geben, der global verbindlich ist?

IT-DIRECTOR: *Wie lässt sich diese Zwickmühle auflösen?*

M. Gloss: Um Maschinen ein „ethisches Verständnis" beizubringen,

Das ungekürzte Interview mit **Michael Gloss** finden Sie auf www.it-director.de

„Meines Erachtens muss sich ein global einheitliches Verständnis und darauf aufbauend ein festes Regelwerk für Künstliche Intelligenz entwickeln."

können Technologien wie Deep Learning greifen. So verfolgt das Georgia Institute of Technology den Ansatz, der Künstlichen Intelligenz literarische Texte, Filme und aus Crowd Sourcing resultierendes Material vorzulegen, aus dem menschliche Entscheidungen in verschiedenen Verhaltenssituationen erkennbar werden. Hiermit soll der KI vermittelt werden, wie sich Menschen in unterschiedlichen Situationen verhalten und entscheiden würden. Allerdings sind Künstliche Intelligenzen immer nur so gut, wie die Informationen, mit denen sie gefüttert werden. Inwieweit sie daraus tatsächlich die „richtigen" Schlüsse ziehen, bleibt höchst fraglich – denn Quantität bedeutet nicht gleichzeitig auch Qualität.

IT-DIRECTOR: *Wie wird KI die Arbeitwelt und insbesondere die Arbeitsplätze verändern?*

M. Gloss: Sicher wird es im Zuge der Digitalisierung große Umbrüche geben, die wiederum dazu führen, dass sich Arbeitsplätze gravierend verändern. Doch nicht alle Menschen müssen Angst haben, ihren Job zu verlieren. Man denke an das Zeitalter der Industrialisierung, wo einige Berufsfelder wegfielen, zeitgleich aber auch neue geschaffen wurden. Anstelle der Kutscher gab es dann erste Chauffeure. Ein anderes Beispiel: Werden künftig keine Ingenieure mehr benötigt, die Verbrennungsmotoren entwickeln, braucht man stattdessen vielleicht mehr Designer für die Ausgestaltung der Fahrzeuginnenräume. Oder fallen die Jobs für Brummifahrer weg, da die Logistiker auf autonom fahrende LKW setzen, benötigt man stattdessen Mitarbeiter in neuen Leitzentralen für die Verkehrssteuerung. <